

Der papierne Drache.

Eine Knabenidylle.

Hat der Präceptor Besuch aus fremden Landen bekommen,
Nun so sind wir frey, drum lustig, ihr Brüder, den Drachen
Langen wir eiligst hervor, mir brennt vor heißer Begierde,
Ihn auffliegen zu sehn, das Herz, so herrlich gerathen
Ist er uns, so richtig steht die Wage, ich darf ihn
Nur so halten, er fliegt mir schon beinahe im Zimmer.
Auch das Wetter ist schön, die herbstlichen Nebel des Morgens
Haben sich glücklich vertheilt, es weht ein köstlicher Ostwind.
Gustel du trägst den Drachen und Franz den Schwanz und die
Schnüre.

Also gebot der Knaben ältester, Frize der flügste
Steller der Drachen im Land, und willig folgten die andern.
Denn auch ihnen hatt' es schon längst im Herzen gewurmet,
Daß sie so manchen Nachmittag, wo fröhlich die Sonne
Durch die Fenster geschienen, im Zimmer mußten verderben,
Und beim mensa versäumen zu stellen den prächtigen Drachen:
Gustel hieng nun stolz um die Brust die Schnür an der Wage,
Gustel der dritte Sohn des Herrn Medaldus des Jüngern,
Welcher im Handel mit Bändern und künstlich gedrehten
Schnüren,
Die er geliefert dem Heer, ein reiches Vermögen erworben:
Aber sein theuerstes Gut, das waren die fröhlichen Knaben.
Nicht am wenigsten lieb war Gust der wackere Junge,
Denn es kräuselten sich am Kopf die goldenen Locken